

Bier statt Weihwasser

Historischer Verein probt für Jubiläumsveranstaltung

Wolfratshausen – Am 20. Januar feiert der Historische Verein sein 20-jähriges Bestehen (wir berichteten). Warum die Veranstaltung, eine historische Revue zur Wolfratshausener Biergeschichte ausgerechnet im katholischen Pfarrheim stattfindet, wussten die Protagonisten schon bei den Proben süffisant zu begründen.

Eigentlich hätte die aus Filmbeiträgen, Musik, Vorträgen und Sketchen bestehende Veranstaltung schon im vergangenen Sommer stattfinden sollen. Die Aufstellung eines 400 Besucher fassenden Bierzelts im Hof des Humplbräus musste damals indes aufgrund strenger Brandschutzvorgaben kurzfristig abgesagt werden (wir berichteten). Nun geht die Bierrevue am 20. Januar um 20 Uhr im benachbarten katholischen Pfarrheim St. Andreas am Marienplatz über die Bühne. Schon bei der ersten Probe wurde deutlich, wie viel Aufwand für einen reibungslosen Ablauf notwendig ist.

„Das Programm ist jetzt noch runder“, verspricht der Vize-Vorsitzende des Historischen Vereins, Bernhard Reisner. Denn mit dem Ex-Narrenschaubel-Mitglied Claus Steigenberger hat sich ein professioneller Regisseur bereit erklärt, die rund zweieinhalbstündige Veranstaltung zu inszenieren. „Ich habe in den vergangenen Jahren schon oft mit dem Verein zusammengearbeitet und mache das gerne ehrenamtlich“, begründet er sein En-



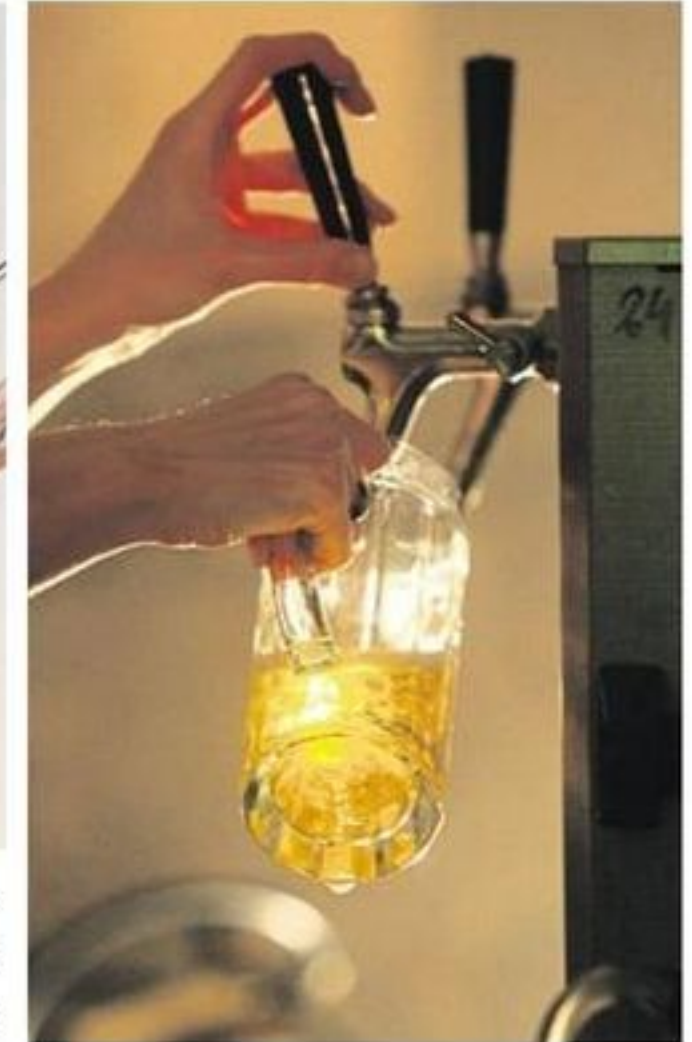
Erinnern in einem Sketch an das 20-jährige Bestehen des Historischen Vereins (v.l.): Christine Noisser, Wiggerl Gollwitzer und Claus Steigenberger.

Fotos: Herrmann/Kapfer-Arrington

gagement. Dr. Sybille Krafft, Vorsitzende des Historischen Vereins, weiß diesen Einsatz zu schätzen: „Bis auf Wiggerl Gollwitzer und Christine Noisser, die viel Erfahrung als Bühnenschauspieler mitbringen, sind wir alle Laien“, räumt sie ein. „Für uns ist es toll, mit einem Profi zusammenzuarbeiten“.

Schon in einer der ersten Szenen der Bierrevue wird dies deutlich: Steigenberger und Gollwitzer mimen darin zwei stark betrunkene Saufkumpane, die von Wirtin Liesl (Christine Noisser) nur mit Mühe und Not zum Heimgehen überredet werden können. Das genaue Timing der gelallten Sprüche sitzt zwar erst beim dritten Anlauf, wirkt dann aber umso realistischer. In ei-

nem weiteren Gespräch erläutern Krafft, Reisner und Gollwitzer dann auf amüsante Weise, warum man für die Veranstaltung ausgerechnet vom Humplbräu ins katholische Pfarrheim umgezogen ist. „Da kriegt’s doch nur Weihwasser und koa Bier“, gibt Krafft zu bedenken. Vorstandskollege Reisner verweist daraufhin auf die jahrhundertlange Symbiose von Brauereien, Wirtschaften und Kirchen. Der Appell „Hopfen und Malz, Gott erhalt’s“ komme schließlich nicht von ungefähr. Und Gollwitzer hebt hervor, dass man(n) sich vom Bier auch gut ernähren könne: Demonstrativ reibt er abschließend sein Wohlstandsbäuchlein. Währenddessen stoppt Hannelore Grei-



ner die Zeit für die verschiedenen Beiträge. Denn das aus rund 30 Einlagen bestehende Programm ist eng getaktet. Beim musikalischen Auftritt von Heinrich Zapf, der am 20. Januar mit seiner Klarinette zu hören sein wird, ist das nicht anders. Akribisch achtet Steigenberger zudem darauf, dass der Lichtwechsel nach den Filmeinspielungen stimmt. Da das katholische Pfarrheim nicht jeden Tag für Proben zur Verfügung steht, muss manchmal aber auch ein Schnelldurchlauf genügen. Falls am Ende doch nicht alles hundertprozentig perfekt sein sollte, bittet Krafft schon mal vorab um Verständnis: „Die Besucher sollten nicht alles bierernst nehmen und oft lachen“, wünscht sie sich.

Peter Herrmann